



Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung

Zusammenfassung der Studie

Tourismus und Erwachsenenbildung

Lernen von Wagrain

*Durchführung: Elisabeth Wappelshammer
St. Pölten 2004*

Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung
Neue Herrngasse 17a, A-3109 St. Pölten
tel. +43-2742-294-17472, fax +43-2742-294-17486
office@oieb.at, <http://www.oieb.at>

Die Studie wertet Aktivitäten im Rahmen des Kulturvereines Wagrain bzw. des dortigen Engagements der „arge region kultur“ aus.

Methode

Es wurden qualitative Forschungsmethoden angewandt, um das komplexe Gefüge eines Gemeinwesens – mit seiner Geschichte, Beziehungsgeflechten und Interessenskonstellationen adäquat darstellen zu können.

Zum Inhalt

Wagrain ist eine Landgemeinde des Salzburger Pinzgaus – mit 3000 EinwohnerInnen, 5000 Gästebetten und einer Geschichte intensiver Holzwirtschaft, harter landwirtschaftlicher Arbeit und einer hohen Rate an illegitimen Kindern. Eine Gemeindeabend, eine Kirche, eine Schule. Dazu kamen zahlreiche Pensionen, etliche Jugendgästehäuser und einige größere Hotels. Am Ortsrand Bergbahnen, Lifte und Hütten für den „Après Ski“. Seit kurzem gibt es auch ein Schwimmbad. Eingebettet in ein enges Tal, kann sich der Ort nur begrenzt ausdehnen.

Zentral für die ganze Region sind die Bergbahnen und der vor ein paar Jahren gegründete Kartenverbunde „Amadé“, die sich auch an kulturellen Projekten wie dem Saisonwendfeuer beteiligen.

Der Fremdenverkehr bestimmt als dominanter Wirtschaftsfaktor den Alltag und den Lebensrhythmus des Ortes. Selbst diese Evaluation nimmt darauf Bezug – die Interviews wurden etwa in der Zwischensaison gemacht, da sonst für so etwas kaum Zeit wäre.

„Viele Dinge haben wir dem Fremdenverkehr auch geopfert. Was man früher gar nicht so gespürt hat, dieses In-den-Winter-gehen. Wo diese Zeit schon geprägt ist von der Vorbereitung. Es ist eine Unruhe da, wo man schon merkt, alle stehen in den Startlöchern, damit die Saison läuft. Da ist schon einmal Einiges, das sich verändert hat im ganzen Gehabe. Diese Ruhe, diese Stille ist weg. Es kommen auch andere Kulturen herein“ (Langjährige Leiterin des katholischen Bildungswerkes).

Trotz solcher Wahrnehmungen gab es in Wagrain ein vergleichbar langsames Wachstum und der Tourismus kann auch als Unterstützung in der Bewahrung landwirtschaftlicher Betriebe wahrgenommen werden.

Neben seinen vielfältigen Problemen hat der Fremdenverkehr vor allem einen deutlich sichtbaren Wohlstand geschaffen und nicht zuletzt mit der Zeit eine gewisse gesellschaftliche Gleichstellung aller Milieus erwirkt.

In dieser Studie wurde auch die Selbsteinschätzung der Wagrainer Bevölkerung wahrgenommen. Gegenüber neuen Initiativen sei man nicht leicht zu motivieren. Generell erlebt man sich aber als empathisch und offen.

Wagrain bietet als kleine Gemeinde mit 3000 EinwohnerInnen alles von der Nachbarschaftshilfe bis zur sozialen Kontrolle. Zugleich erlebt man hier wie in anderen kleinräumigen Strukturen einen starken gesellschaftlichen Individualisierungsprozess.

Die Zukunft wird als ungewiss erlebt, weil das Wirtschaftswachstum abnimmt und man um die Nüchternungsziffern besorgt ist. Es wird aber betont, dass Wagrain ein vergleichsweise kleines und daher flexibles Gemeinwesen darstellt.

Bildungs- und Kulturarbeit in Wagrain

Die Zuordnung des Begriffs „Bildungs- und Kulturarbeit“ umfasst zum einen die Arbeit von Elisabeth Kornhofer, zum anderen die weiteren Angebote, da sich die Bereiche aufgrund der lokalen Verwobenheit und auch wegen des speziellen kooperativen Stils von Elisabeth Kornhofer nicht trennen lassen.

Die Bildungs- und Kulturarbeit Wagrains ist, was Elisabeth Kornhofer betrifft – mit einer entsprechenden Organisationsstruktur und Mischfinanzierung – folgenden Trägern zugeordnet:

- ARGE Region Kultur
- Gemeinde Wagrain
- Kulturverein „Blaues Fenster“

Für Projekte müssen bei Subventionsgebern der öffentlichen Hand und bei Sponsoren der lokalen und regionalen Wirtschaft Mittel eingeworben werden. Damit verwoben und darüber hinaus gibt es noch andere Angebote der Bibliothek, des katholischen Bildungswerks und der Volkshochschule, von Vereinen, politischen Parteien, Banken und volkskulturellen Organisationen. Das Salzburger Bildungswerk ist derzeit unbesetzt.

Bildungs- und Kulturarbeit ist sehr vielfältig – von der Schreibwerkstätte über Selbsthilfegruppen bis zum Event. In allen Veranstaltungsformen bezieht sie sich auf die Vielgestaltigkeit der Zielgruppen und macht klar, wie wichtig der einzelne Mensch ist. Dazu nutzt sie Formen, die nicht belehren, sondern beteiligen und Menschen darin unterstützen, sich auf sich selbst und ihre Lebensfragen zu besinnen:

Eine anerkannte Einrichtung der Bildungs- und Kulturarbeit ist das „Waggerl Museum“, das aus dem Wohnhaus des Dichters Karl-Heinrich Waggerl und seiner Frau entstanden ist und der Gemeinde von dessen Witwe als Museum übergeben wurde. Es ist beileibe kein leichtes Erbe, und doch konnte die Wagrainer Bildungs- und Kulturarbeit es in vielfältiger Weise aufgreifen und nutzen: „Es ist schon eine einzigartige Sache, das gehört ja zu Wagrain“ (Vertreter des Tourismusverbands). Neben der originären Ausstattung einiger Räume enthält es auch einen sehr behutsamen und zugleich kritischen Film zur NS Vergangenheit des Dichters (von Harald Friedl) und macht deutlich, wie schwierig und brüchig dessen Lebensgeschichte war – im Gegensatz zu den Klischees in den Medien seit der Nachkriegszeit und durch die populären Veröffentlichungen des Dichters. Im Vergleich zu den Kulturevents leistet das Museum viel an kontinuierlicher Bildungs- und Kulturarbeit.

Etablierte Veranstaltungsprojekte mit zum Teil recht komplexem Design sind das jährliche Skiopening mit dem Titel „Saisonwendfeuer“ und die „Marktplatzkonzerte“, aber auch das sog. „Miteinander – Fest“ zur multikulturellen Begegnung.

Maßstäbe

Als systematische Beurteilung weist jede Evaluation auch die Maßstäbe aus, nach denen gute Bildungsarbeit gemessen wird – kein leichtes Unterfangen in einer Zeit, in der sich objektive Normen und Werte zunehmend auflösen.

Die Bildungs- und Kulturarbeit wird von der Bevölkerung folgendermaßen wahrgenommen: Sie drängt sich nicht auf, zeigt aber Wege und Möglichkeiten der Beteiligung an Bildung und Kultur.

Was leistet qualitative Bildungs- und Kulturarbeit?

- Bildung soll vielfältig sein, verschiedene Themen aufgreifen und damit möglichst viele verschiedene Menschen ansprechen.
- Die kulturellen Veranstaltungen sollten ein ansprechendes Niveau anbieten.
- Sie soll sich auf alte Traditionen besinnen, insbesondere junge Leute sollen lernen, ihre Wurzeln nicht zu leugnen.
- Veranstaltungen sollen Räume der Kommunikation zwischen den BürgerInnen schaffen und bringen so u.a. die Generationen in Austausch und Kontakt.
- Kooperation mit anderen Institutionen wird bewusst angestrebt.
- Bildungs- und Kulturarbeit öffnet Räume für unterschiedlichste Sichtweisen und geht zugleich sehr behutsam vor. „Gute Kulturarbeit ist natürlich kontroversiell:“
- Integration von Fremden und Einheimischen.
- Allgemeine Bildungs- und Kulturarbeit soll sich auf die ökonomische Basis eines Gemeinwesens beziehen (Bsp: Saisonwendfeuer)

Ein Teil der Studie umfasst den aktuellen Diskurs in der fachlichen Erwachsenenbildung bezugnehmend auf die aktuelle Wagrainer Bildungs- und Kulturarbeit.

Ad Integration von Fremden und Einheimischen

In Wagrain sind vor allem die Volkskultur, aber auch die Bibliothek sehr darum bemüht, dem Themenfeld „Anderssein“ und „Fremdsein“ in engagierter Weise Raum und Stimme zu geben. Vor allem die kontinuierliche Organisation der Veranstaltungen zum „Miteinander“ tragen dazu bei, dass neben den eigenen kulturellen Wurzeln des Jodelns und Schuhplatteln auch kroatische, serbische, türkische, indische und dänische Wurzeln etc. öffentlich repräsentiert sind.

Die europäische Diskussion

Im Sinne der immer deutlicheren Trends zu „Corporate Citizenship“ und „Corporate Social Responsibility“ richtet sich Bildungs- und Kulturarbeit nicht mehr nur an das Individuum, sondern an Organisationen und Gemeinwesen. Zu den neuen Konzepten von Bildungs- und Kulturarbeit gehört daher auch, öffentliche Räume zu gestalten. Mit „Saisonwendfeuer“ und „Marktplatzkonzerten“ etc. positioniert sie sich markant in der Öffentlichkeit des lokalen Raums – auf den Pisten, auf dem Marktplatz, lässt aber immer die Möglichkeit, wieder zu gehen oder nur von fern zuzuschauen oder zuzuhören. Mit ihrer Orientierung an Lobbying und Management und einem sehr beteiligenden und vernetzenden Führungskonzept agiert die Wagrainer Bildungs- und Kulturarbeit prinzipiell ganz im Sinne eines kulturorientierten „active citizenship“; auch gab es bereits einzelne Bemühungen lokaler Politik, das Interesse Jugendlicher für lokale Politik zu gewinnen. Bezogen auf systematische Bürgerbeteiligung in lokaler Politik und „New Public Management“ steht allerdings noch Vieles offen.

Aktuelle und zukünftige Themen der Bildungs- und Kulturarbeit umfassen den Tourismus als Lebensgrundlage, Bildungs- und Kulturarbeit für TouristInnen, die Integration von MigrantInnen, Sport, die Schaffung sozialer Räume (Kommunikation), volkskulturelle Traditionen, Thematisierung von „schwierigen“ Themen (Krieg, Nationalsozialismus), Intergenerativität, Religion und Lernen (LLL passiert überall).

Empfehlungen

- **Tourismus und Kommunikation:** Berufliche Fortbildung zum Thema Tourismus, Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (im Sinne einer Kompetenzbilanz). Entwicklung von geeigneten Angeboten um Lebensqualität und Kommunikation auf ein professionelleres Niveau zu bringen (Kooperation der lokalen Gastwirte mit dem Österreichischen Hotellerieverband).
- **Bildungs- und Kulturarbeit für TouristInnen:** Lebenswelten der TouristInnen durch kleine qualitative Studien erheben, „Recreational Therapist“, im Sinne einer Alltagsbegleitung in Wagrain einstellen, spezielle Angebote setzen, um für Touristen und Einheimische neue Formen der Begegnung zu ermöglichen.
- **Sport:** Mediation und Moderation einer Mountainbikestrecke in Kooperation mit dem Hotellerieverband oder einer entsprechenden Landesstelle.
- **Das globale Dorf:** Beratung von unterschiedlichen Stellen bez. eines gemeindesspezifischen Programms zur Aufnahme von AsylwerberInnen, Basisbildung: niederschwellige Bildungsarbeit für sozial benachteiligte MigrantInnen
- **Volkskulturelle Traditionen und lokale Geschichte:** systematische Erstellung der Veränderungen in Wagrain und Aufbau eines Archivierungsprogramms, Aufarbeitung der Geschichte mit ZeitzeugInnen.
- **Beteiligung von BürgerInnen:** Prozessorientierte Konzepte für BürgerInnenmitsprache - lokale Bildungs- und Kulturarbeit könnte im Sinne eines beteiligenden „New Public Management“ lokale Politik beraten und begleiten, Entwicklung eines überparteilichen und intergenerativen BürgerInnenbeirat: Durchführung einfacher empirischer Untersuchungen zu speziellen Problemlagen in der Gemeinde zur Anregung und Unterstützung der lokalen Gemeindepolitik, besonderer Schwerpunkt: Beteiligung älterer Menschen am öffentlichen Leben des Orts; Systematische Reflexion der Kompetenzen durch freiwillige Arbeit (Kompetenzportfolio, vom Ring Österreichischer Bildungswerke entwickelt.)

Abschließende Zusammenfassung

Bemerkenswert ist die Verknüpfung von Kulturarbeit mit dem Anspruch der Bewahrung lokaler Identität und Authentizität einerseits und mit Tourismus- Aktivitäten andererseits. Es zeigt sich, dass sinnvolle Synergien in diesem Bereich erzielbar sind und sich ein Zukunftsfeld für lokale Bildungswerke eröffnet.

In Wagrain scheinen die Uhren anders als in den meisten Institutionen der Erwachsenenbildung zu gehen. Die Bildungs- und Kulturarbeit entfaltet sich hier jedenfalls akzeptierter und geförderter als in vielen anderen Orten und Institutionen. Bildungs- und Kulturarbeit entwickelt hier Projekte im Sinne der regionalen Wirtschaft.

Die Wagrainner Ziele und Maßstäbe von Bildungs- und Kulturarbeit decken sich zu einem guten Teil mit Zielen und Maßstäben aktueller fachlicher Diskurse: Partizipation, pluralistische Vielfalt, Verhandeln von Differenzen, Managementkompetenz, Gemeinwesenorientierung und Regionales Lernen. Vor allem, dass sich Bildungs- und Kulturarbeit in erster Linie an beteiligenden Prozessen, und nicht an der Vermittlung von Produkten orientiert, macht sie zeitgemäß und zukunftsfähig.

Die lokale Bildungs- und Kulturarbeit wird von außen mit durchwegs positiven Attributen und Zuschreibungen bewertet, wie beispielsweise anspruchsvolles Niveau, Beteiligung, Vielfalt, Professionalität, Breitenwirkung, Kommunikation, Balance zwischen Altem und Neuem, Kooperation, etc.

Elisabeth Kornhofer wird als inspirierende und verlässliche Kooperationspartnerin beschrieben, die nicht nur eigene hochgeschätzte Projekte entwickelt, sondern die vor allem durch ihre kooperative Hintergrundsarbeit zur Professionalisierung der gesamten lokalen Bildungs- und Kultursektors am Ort beiträgt.

Insbesondere durch das Skioopening „Saisonwendfeuer“, einem auffallend leisen und nachdenklichen Event am Beginn der Wintersaison, an dem zahlreiche Wagrainner Vereine und Organisationen beteiligt sind, konnten die politisch und ökonomisch relevanten Opinionleader von der Bedeutsamkeit niveauvoller und kommunikativer Bildungs- und Kulturarbeit überzeugt werden. Zentrale Argumente für die Verbindung von regionaler Ökonomie und Bildungs- und Kulturarbeit sind die Unverwechselbarkeit des Angebots mit der Entwicklung neuer Bräuche und Rituale und die vergleichsweise geringen Kosten. Der zweite Schwerpunkt im Sommer, die Konzerte auf dem Marktplatz, gilt als niveauvoll und kommunikationsorientiert.

Elisabeth Kornhofer kann aber auch auf ein reiches Potential an gut ausgebildeten interessierten und weltoffenen FunktionärInnen verschiedenster Organisationen zurückgreifen und sich vermutlich auch nur deshalb so erfolgreich entfalten. Allein der Umstand, dass Wagrain eine hauptamtliche Kraft mitfinanziert, verweist auf ein hohes lokales Verständnis professioneller Arbeit.

Vor dem Hintergrund der bisher geleisteten Arbeit und der aktuellen fachlichen Diskurse könnten folgende Ansätze und Themen aufgegriffen werden:

- Personal- und Organisationsentwicklung für Wagrainner Klein- und Mittelbetriebe – insbesondere bezogen auf Fragen der Kommunikation mit Gästen, MitarbeiterInnen und im privaten Bereich.
- Spezielle Angebote für TouristInnen – im Sinne von Selbstreflexion und Begegnung und im Sinne eines Transfers der Erfahrung weitgereister WagrainnerInnen.
- Sport – bezogen auf lokale Kooperationen für Angebote
- Volkskulturelle Traditionen und lokale Geschichte – in Form biographischer Arbeit mit älteren Menschen als Verbindung zwischen Geselligkeit und Nachdenklichkeit und zur intergenerativen Begegnung
- Globalisierung als Thema des Ortes bezogen auf zuziehende Fremde

- „Active Citizenship“/„Aktive Staatsbürgerschaft“ – als beteiligungsorientiertes Lernen lokaler demokratischer Prozesse

Eine systematische Weiterentwicklung der Wagrainer Bildungs- und Kulturarbeit benötigt eine zusätzliche hauptamtliche Kraft.